

Schwab, Gustav: 6. Biston (1821)

- 1 Vorbereitet
- 2 Sind die Geschicke der Welt.
- 3 In allen Zonen drängt sich aus dem Boden
- 4 Die Saat hervor,
- 5 Decket mit ihrem Sammte
- 6 Die Erd', als einem Festgewand,
- 7 Und harrt des befruchtenden Donners.

- 8 Wen in den zögernden Himmel
- 9 Sendet die Erde hinauf
- 10 Zum Vater
- 11 Mit dem Flehen der Völker,
- 12 Daß ihm gefalle zu lenken
- 13 Seiner Allwissenheit Stral
- 14 Auf des Menschengeschlechts arbeitende Flur.
- 15 Und zu senden schaffende Allmacht?

- 16 Einer aus seines Königes Rat
- 17 Steht auf.
- 18 Kaum erhöht, räumt er
- 19 Den ersten Platz.
- 20 Erschrocken sehen's,
- 21 Denn sie liebten ihn, die Menschen;
- 22 Doch bei der Wellen Triumphlied,
- 23 Die sein Eiland umschlingen,
- 24 Wandelt hinauf er zu Gott.

- 25 Vor des Höchsten Throne
- 26 Wirft er sich nieder und spricht:
- 27 »begonnen ist, o Herr, dein Werk!
- 28 Die in der Völker irrenden Händen
- 29 Lange geschwankt,
- 30 Gefaßt hab' ich die Fackel

31 In
32 Habe sie hoch gehoben in die Luft.
33 Sie zündet! riefen die Thoren,
34 Aber sie leuchtete nur.

35 Ein Sämann ging ich aus
36 In ihrem Scheine,
37 Warf in langdurchwühlten,
38 Lockeren Boden
39 Körner des Heils.
40 Sprießen sollte sie
41 Den Geschlechtern der Erde allen,
42 Deiner Freiheit köstliche Frucht.

43 Frei im geselligen Tausch
44 Mögen die Schätze des Erdballs
45 Rollen von Lande zu Land;
46 Frei wandle das vernünftige Wort,
47 Frei glühe der fromme Glaube
48 In jeder Menschenbrust;
49 Frei diene der Bürger dem Gesetz,
50 Jede Fessel falle,
51 Von der neuen Welt jungbrausenden Strömen
52 Bis zu des Eurotas versiegender Flut.

53 Nicht geraubt, wie der Titanensohn,
54 Hab' ich dein Licht;
55 Auf dein eigen Geheiß
56 Hielt ich's den Völkern vor,
57 Und der Erde besorgte,
58 Zweifelnde Herrscher
59 Haben mir, trauend, Gnade genickt,
60 Haben gefüget die mächtigen Hände
61 Zu dreifaltigem, heiligem,
62 Freiheitspendendem Bund.

63 Und jetzo fleh' ich:
64 Laß nicht umsonst sein
65 Deiner Erdensöhne Thun.
66 Was die Höchsten wollen,
67 Was die Niedrigsten hoffen,
68 Was meines Lebens Licht verzehrt hat,
69 Schaff' es, du ewiges Licht!«

70 Und nieder zu des Thrones Stufen
71 Winkte der Allmächtige
72 Den harrenden Geist;
73 Und eingewiegt ward er
74 Vom tiefen, träumelosen Schlaf
75 Der Ewigkeit.

76 Bis daß die Zeit gekommen war,
77 Da berührte der Herr
78 Des Unsterblichen Haupt,
79 Und der fernen Erde Getümmel
80 Zog herauf in Aug' und Ohr,
81 Und ihn weckt' ein schmetternder Donner.

82 Und im Schlummer halb
83 Rief der selige Geist:
84 »ich höre meiner Herren Schiffe!«
85 Und nieder staunet er, erwacht:
86 Er schaut die griechische Bucht,
87 Und der berstenden Kiele Qualm.

88 Eines Welttheils Jubel
89 Dröhnt durch sein wunderbar fassendes Ohr.

90 Aber bange durchläuft sein Blick
91 Die entrollten Lande,

92 Denn mehr als Eins
93 Ist, was ihn kummert.

94 Nach dem Norden schaut er,
95 Wo das riesige Land
96 Bewaffnete gebiert, wie Drachensaat.
97 Doch aus der Zare Pallast
98 Tönt ihm entgegen
99 Der Selbstverläugnung
100 Lautrer, Frieden betheuernder Schwur.

101 Weiter,
102 Nach der heimischen Insel
103 Schweift sein sorgliches Aug'.
104 Aber am Ruder dort
105 Sieht er sein eignes
106 Herrliches Schattenbild
107 Immer die Straße nochweisend stehn,
108 Und den Steuermann ihm gehorchen.

109 Und hinüber zur Seine
110 Flieget der Blick.
111 Siehe, welch Wunder
112 Gestaltet sich dort?
113 Im Lande des Aufruhrs, im Lande des Bluts,
114 Friedlich, in des Gesetzes Schatten,
115 Unter der einverstandenen Menge
116 Wirkendem Flüstern
117 Bildet die Volksgemeinde sich um.
118 Und die Krone glänzt,
119 Und die Freiheit wird
120 Unverdunkelt,
121 Wie in Albion, unter ihr leuchten.

122 Und auch anderswo stralt's:

123 Der Einigkeit Geist
124 Kehrt segnend ein
125 In gespaltnen Gauen.
126 Zölle sinken,
127 Und der Welt zum Beispiel
128 Oeffnen weise Fürsten
129 Der freien Völker tauschenden Markt.

130 Aber fern im Süden
131 Sieht er die Lande dunkel,
132 Oder gerötet
133 Von der Zwietracht Brand und Mord.
134 Nur an der fremden
135 Heißen Küste
136 Hält die Gerechtigkeit Wacht,
137 Und es bebt der Raubstaat
138 Vor alter Jahrhunderte
139 Plötzlich reifendem Plan.

140 Sinnend blickt Jener hinab,
141 Da verschwindet das Gesichte vor ihm,
142 Und die Erde
143 Mit ihrem Lärm und Glanz
144 Sinkt hinab in die wolkige Tiefe.

145 Doch im durchstralten Gemüte
146 Lebt der Glaube an's Licht,
147 Und mit dem Danke der Menschheit
148 Wirft der selige Geist
149 Schweigend sich nieder am Throne des Herrn.

150 Und der Sänger erzählt,
151 Was er träumend gesehn,
152 Wenn in den Himmel
153 Sich verlieren darf seine Seele.

154 Lächelnd vernimmt es,
155 Unglaublich, die Menge;
156 Sie schauet nur den Keim,
157 Den niedrig sprossenden;
158 Gleichgültig wandelt sie
159 Ueber den schwarzen Kern,
160 Den die Hoffnung dem Boden vertraut.
161 Dem Dichter aber ist's gegeben,
162 Schon offen zu schaun
163 Im Kern und im Keim,
164 Die dereinst erscheint,
165 Die Frucht und die duftende Blume.

(Textopus: 6. Biston. Abgerufen am 23.01.2026 von <https://www.textopus.de/poems/39811>)